

8. Jahrgang

Preis 20 Pfg.

Nummer 45

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg.
Billige Ausgabe

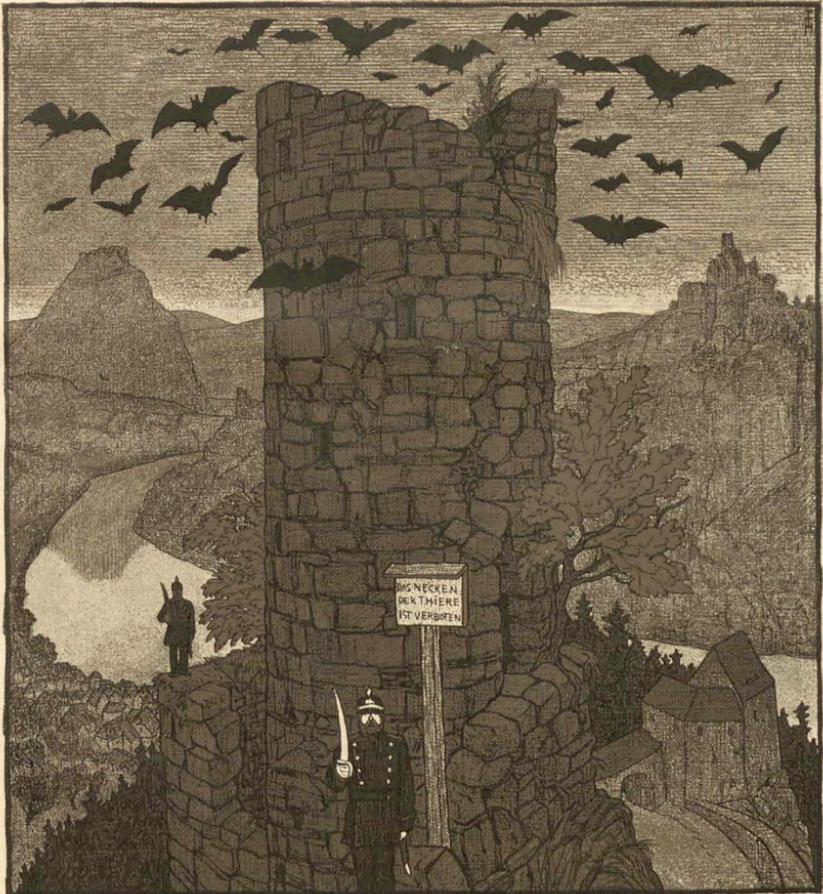
Illustrierte Wochenschrift

Bayr. Post-Beitungsliste: No. 834
Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

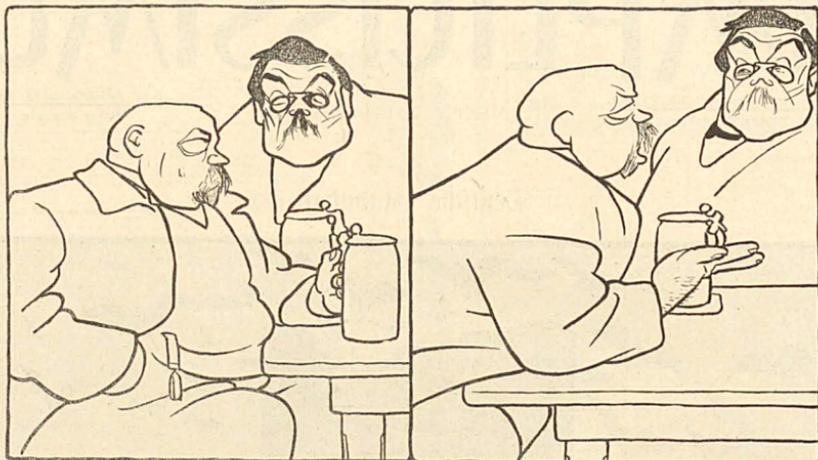
Deutsche Landschaft

(Zeichnung von E. D. Selzer)



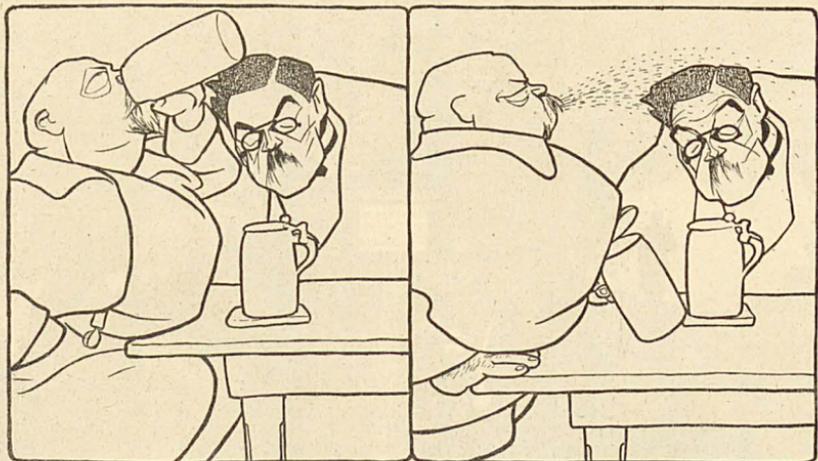
Unterhaltung

(Schildungen von O. Gulbransen)



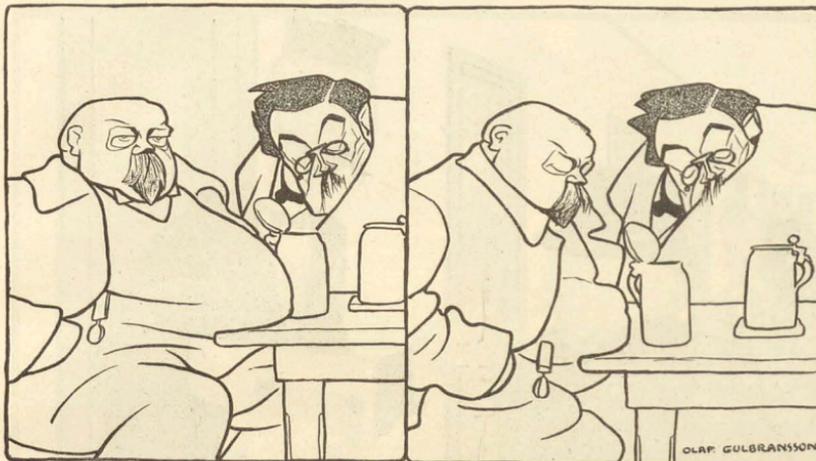
„... und dann sind die sozialen Verhältnisse heute derart, daß man ... ja, ich glaube gleich, der Kerl schläft!“

„... Also nicht wahr, Sie müssen doch zugeben, daß die Verhältnisse sich immer mehr verschlechtern, und daß ...“



„Ja, Herrgottdonnerwetter!“

Illustration von O. Guldbransson



„Es ist einfach nichts zu machen mit dem Kerl.“

Jensens Ansicht

Von
Hilfred Gannus

Die Hochzeitsgesellschaft hatte das Trauungszimmer bereitet. Es blieb kaum ein Plätzchen frei, denn die Familie der beiden Derlostern war sehr groß und allgemein beliebt. Unter den Großvätern des Begriffs gehörten die Kneaus und die Büffons zu den ältesten, und jetzt kamen die zwei lebendsten Dermögen zusammen, indem der Erbe des einen Hauses sich mit der einzigen Tochter des anderen verheiratete. Nach nach jeder anderen Richtung hin (sahen diese Vereinigungen durcheinand passen): Edmond Kneaus sollte achtundzwanzig, Henriette Büffon neunzehn Jahre. Er war eine bähliche Erscheinung, mit dunklem Haar und Schwarzbart, sie rotig, blond und lieb. Als man ihn zuerst von dieser Heirat gesprochen, da hatte er nur den Einwand gemacht: „Er sollte nicht vor dem fünfunddreißigsten Lebensjahre und nicht ein Mädchen heiraten, das jünger als einundzwanzig war. Es hielt aber nicht länger, ihm begründet zu machen, daß diese Gründe doch nicht anzuwenden, um eine so gute Partie, wie das junge Schöleten es war, von der Hand zu weisen. Als dann der feierliche Cas herantam, da war Edmond Kneaus fest entschlossen, ein glücklicher Ehemann zu werden; und jetzt fühlte er nur noch jene eigentümliche, unmerkliche Unruhe, der wohl kaum einer von all denen entgeht, die im schwärzen Anzug und weißer Krawatte vor dem Standesbeamten hintreten.

Der Maire in höchstehender Person sollte die beiden jungen Leute zusammengeben, und aus fester Quelle hatte man erfahren, daß er (sogar eine feierliche Ansprache halten würde, die Worte waren demnach auf einen sehr erhabenen Tonfall gesetzt. Die Magistratsdiener waren, wie üblich, bestrebt, die herkömmliche Ordnung bei der Feier aufrecht zu erhalten. Einer von ihnen, ein alter Bursch mit einer etwas spitzigen Miene ging von einer Gruppe zur anderen mit den Worten: „Der Herr Maire wird wohl da sein.“ Als er bei dem Bräutigam vorlebens, murmelte er, ohne ihn anzuhören, als spreche er zu sich selbst: „Sie tun nicht recht.“ Dann ging er weiter, sich eins in den Bart summend, „Denn ist ich nicht recht?“ fragte sich Edmond. „Sind ich denn nicht ganz gefehlt? Wirk kann er doch garnicht gemeint haben.“

Der Maire wollte immer noch nicht erscheinen. Die Anwesenden begannen, sich ziemlich laut zu unterhalten; einige hatten sich von ihren Plätzen erhoben. Die Diener bedienten ihnen, sie sollten sich wieder setzen. Der Alte veränderte: „Der Herr Maire ist im Lebenszimmer, er wird gleich hier sein.“ „Was ging er auf das junge Paar zu nach sagte: „Bitte, wollen Sie auf diesen beiden Stühlen Platz nehmen!“ Während Edmond sich ganz mechanisch niedersetzte, hörte er, wie der Magistratsdiener neben ihm ganz deutlich flüsterte: „Sie tun nicht recht mit der Heirat.“ „Diesmal meint er sicherlich mich,“ dachte Edmond. „Was soll denn nur der Scherz sein?“ Er rangelte die Stirn; vorsichtig freute er den Arm aus, um den Alten festzuhalten; aber der war schon auf und davon. „Sollt du vielleicht verstanden, was dieser Mensch gesagt hat, Henriette?“ fragte er seine Braut mit leiser Stimme. „Nein, Kieber!“ Und lächelnd, ohne ihm das Zeugnis zuzuwenden, fragte sie: „Keruffi du ihn denn?“ „Er rangelte die Stirn; vorsichtig freute er den Arm aus, um den Alten festzuhalten; aber der war schon auf und davon. „Sollt du vielleicht verstanden, was dieser Mensch gesagt hat, Henriette?“ fragte er seine Braut mit leiser Stimme. „Nein, Kieber!“ Und lächelnd, ohne ihm das Zeugnis zuzuwenden, fragte sie: „Keruffi du ihn denn?“ „Nein,“ entgegnete er, „mir schien nur, als hätte er etwas gesagt. Aber ich werde mich wohl gebläht haben.“ Und im Stillen fuhr er fort: „Nein, nein doch, ich habe mich nicht getäuscht. Der alte Zaar hat gesagt, ich tue unrecht, daß ich heirate. Wenn es jetzt angehe, würde ich ihm einen gehörigen Dermois geben, aber nach der Feier tue ich es ganz gemiß.“ Und beinahe heftig stieß er mit dem Fuß auf den Teppich. Er sah sich nach allen Seiten um, ob er den Anwesenden nicht irgendwas gemische. Da fand richtig der Alte in der Nähe der Tür, durch die der Maire kommen mußte. Mit gleichgültigem Gesicht blickte er zum Fenster, das auf Gärten hinausging. Einige Minuten vergingen; dann wurde endlich die Tür geöffnet und der Magistratsdiener meldete: „Der Herr Maire, meine Herrschaften!“ Der Alte stand auf, Der Maire verneigte sich leicht und schritt auf das Podium zu; der Alte folgte ihm in respektvoller Entfernung. Und als er auf seinen Platz zurückging, da flüsterte er, indem er nicht an dem Bräutigam vorüberließ, daß dieser es ganz deutlich vernahm zum dritten Male: „Sie sollten nicht heiraten.“ Der junge Mann ballte heimlich die Faust. Er war nahe daran, dem alten Kerl an die Gurgel zu fahren, aber das schien ihm doch in diesem Augenblick eine zu große Unbere-

lichkeit. Anjwählig hatte der Alte sich mit zwei oder drei anderen Dinnern in eine Ecke des Zimmers gesetzt, von wo aus sie der Feierlichkeit folgen konnten. Die Trauungs-Formalitäten nahmen ihren Anfang, Edmond biß sich nervös die Lippen wund. Mit einer Art von Wut mußte er immer wieder an diesen Tadel, an diesen Schatz, Jamohl, Schuffi, an diesen Magistratsdiener denken, an diesen untergeordneten Menschen, der sich doch eine Unverschämtheit erlaubte. Er würde gleich nachher aber auch dafür sorgen, daß der Kerl seines Dinnens entboden würde und ihm außerdem noch persönlich die wohlverdiente Furchtmeinung erteilen. Dieser sonderbare Kerl verdrast ihm durch seinen schlichten Späß den ganzen Schatz, Jamohl, denn Edmond fühlte sich wirklich benaurtigt; freilich, er mußte es sich offen eingestehen, beunruhigt, verwirrt war er und müde. Der Zufallsfall schien ihm ebensowenig und unanständig, hätte man es wohl schon je erlebt, daß ein Magistratsdiener fünf Minuten vor der Hochzeit einem Bräutigam wiederholt zuführte, er täte unrecht mit der Heirat? Wenn der Mensch vielleicht verdrast war, so konnte sich das doch nicht gerade in diesem Augenblick zum ersten Male zeigen, denn hätte man es früher wissen und ihn seines Amtes entboden müssen. Wenn er aber nicht verdrast war, dann mußte er einen wichtigen, entscheidenden, ernsthaften Grund für seine Bedenken haben. Aber was für einen, nur was für einen? Diese Ungewißheit war so kaum zu ertragen! Der Maire war mit der Derlesina der Asten zu Ende und begann jetzt vom Obelisk zu sprechen. Edmond wandte den Blick zu dem Alten hinüber, der noch immer unbeweglich in seiner Ecke saß. Sonderbar! Jetzt lag nichts Eigentümliches mehr in seinem Blick; er schien im Gegenteil sanft, väterlich, teilnehmend. Unwillkürlich mies der Bräutigam mit dem Zeigefinger auf die weiße Fläche seines Oberdes, als wollte er die Alten fragen: „Müch, müchlich müch haben Sie vorhin gemeint, Altherren? Und ich täte wirklich unrecht, zu heiraten? Ist das Ihr Ernst? Jren Sie sich auch nicht?“ Und der Blick des Alten erwiderte: „Freilich, freilich... Sie habe ich gemeint.“ Gleichgültig glitt sein Auge dann weiter zu anderen Dinnern. Eine Minute lang empfand Edmond einen lähmenden Schreden. Der Mensch war also doch nicht verdrast, er machte keinen lächelnden Witz. Er mußte offen-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Die Gerechten

(Zeichnung von Bruno Pans)



„Dah Sie den Meakfür dreiviertel Jahr in Unterfuchungshaf behalten haben? Die Freisprechung war doch eigentlich voranzufäh'n?“ — „Ämde-
weg'n, ämdeweg'n, Herr Kolleje, ich' hab der Rumid zuwenighend seine Schtrafe weg!“

Gefährliche Konkurrenz

(Zeichnung von E. Thöny)



„Es ist unglücklich, wie man von der Damenwelt belächelt wird. Auf Schritt und Tritt verfolgen sie einen.“ — „Na, lieber Herr Kammerjäger, das wird schon besser werden, wenn wieder mal 'ne Afschattirung hierher kommt.“

bar etwas; er nahm Interesse an Edmond und schien höchlich erkrant, ihn hier im Zimmer der Maïrie zu sehen; er hatte sich offenbar gewundert, daß Edmond sich verheiratet, mit Henriette verheiratet wollte. Dieleicht war er Mißwiffer eines jener Familiengehimmisse, wie sie mitunter gerade den Unbeliebigen zu Ohren kommen. Ganz sicher kannte er die junge Braut näher und wußte etwas besonderes von ihr. Und gleichzeitig fielen Edmond einige kleine Zufälligkeiten, unbedeutende Einzelheiten auf, an denen er vorher achtlos vorübergegangen war; all das schien ihm jetzt bedeutsam und ganz geknickt sagte er sich schließlic:

„Ja, er hat ganz recht, es ist dumm, daß ich heirate.“

Jetzt war's freilich zu spät.

„Herr Edmond Karean,“ so klang die Stimme des Maïtre, „willigen Sie ein, schäulein Henriette Zuzon zur Ehefrau zu nehmen?“

Blisch und ganz verächtlich murmelte Edmond:

„Ja, Herr Maïtre.“

Nachdem auch die Braut ihr „Ja“ gefagt hatte, schritt man zur Unterzeichnung des Ehekontraktes; die Hochzeitsgesellschaft brach das Schmeigen durch ihre Beglückwünschungen. Jetzt sah Edmond den alten Magistratsdiener auf sich zukommen, und ganz wehmüßig blickte er ihm entgegen, sein Horn war verrotzt.

„Sie hatten doch unrecht mit der Heirat,“ brummelte ihm der Alte zu.

„Ich weiß es selbst,“ entgegnete Edmond leise, fast ohne die Lippen zu bewegen. „Nehmen Sie in der Nähe,“ fuhr er fort; „ich muß Sie sprechen. Die heißen Sie?“

„Jean.“

Als wollte er ihm eine die Heiratsbedingung betreffende Anordnung geben, zog Edmond den Alken beiseite und fragte ihn häßig:

„Schnell, sagen Sie mir alles, was Sie wissen. Hier sind hundert Francs.“

„Ja? Ich Gott, ich weiß gar nichts,“ entgegnete der Diener mit unschuldsvollem Ködeln.

„Wie — Sie wissen nichts? Kennen Sie mich denn nicht?“

„Bewahre!“

„Aber, Sie Unmenschen, wie können Sie mir denn so eindrucklich sagen, ich täte unrecht mit dieser Heirat.“

Der Alte verzog den Mund:

„Ja, das ist so meine Ansicht von der Sache. Ich finde, man tut immer was Dummes, wenn man heiratet. Jeder hat doch das Recht, seine Ansicht anzusprechen, oder meinen Sie nicht?“

Sie beide

Die Zukunft ist ein junges Kind,
Rot leuchten seine Wangen,
Es schwingt sich wie der Apfel im Wind,
Will nicht länger am Lebensbaum hangen.

Vergangenheit ist ein altes Weib
Mit grauen verwitterten Falten.
Das liegt am Weg zum Zeitretreib
Und wärmt die Hände, die falten.

Sie treffen sich nie, sie sprechen nie,
Sie kennen sich kaum bei Namen
Und wollen Xangier leben sie
Die Scharen, die kommen und fangen.

Manch Einer hofft vom Winde sein Glück,
Sein Blick umschmeichelt es leise,
Manch Anderer schaut mit Sehnsucht zurück
Auf die nickende Alte, die weiße ...

So hofft das Weib, so loßt das Kind,
Und zwischen ihnen beiden
Tumeln durch Sonne, Nebel und Wind
Freuden wie Leiden.

María Elena

Zukunft

Viel Jahre hab' ich schon verschwendet,
Doch die noch kommen, müß ich mir. —
Die Stirn der Zukunft zugewendet,
Ein reicher Winzer, nah' ich ihr.

Die Tage, die dort vor mir dunkeln,
Wie eines Griechen Lederstrand,
Darin die süßen Weine funkeln,
Ergriff ich sie und fällt sie an.

Bis jedem Tag sein Cell gemessen,
Bis jeder Splanck sich feurig strafft,
Will ich wie Riesentraben pressen
Mein Herz und seine ew'ge Kraft . . .

Georg Büchler-Dalme

Drinlein

Weites Herz und lofes Mündchen,
Alle Tag ein kleines Sündchen,
Schwarze Strümpfe, bunte Schuh,
Viel im Bett und wenig Ruh.
Kranke Köpfe, selbste Köpfe,
Nette Bräute, süße Bräutigam,
Kühle Liebe, heiße Liebe,
Kocher Lieder, Chörnengüsse,
Nasen krepfen, Dornen hedeln,
Ewig küssen, ewig lädeln,
Gestern Kuchen, heute Brot,
Heute rot und morgen tot.

Dalme



Ergänzung der täglichen Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Gesamt-Nervensystems,

bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen.

Von Tausenden u. Ärzten das In u. Auslande glänzend begüthet!

Vertrieb durch

Dr. Hommel's Haematogen

Beim Arzt

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Ne, wo fehlt's denn, Madamche?“ — „Ich bin gewohnt, daß man mich gnädige Frau nennt.“ — „So? Jo, von der Krankheit kann ich Sie mit
kurieren.“

Beiblatt des Simplificissimus

München, den 2. Februar 1904

Verlag von Albert Langen in München

Ein Gegner der lex Moy

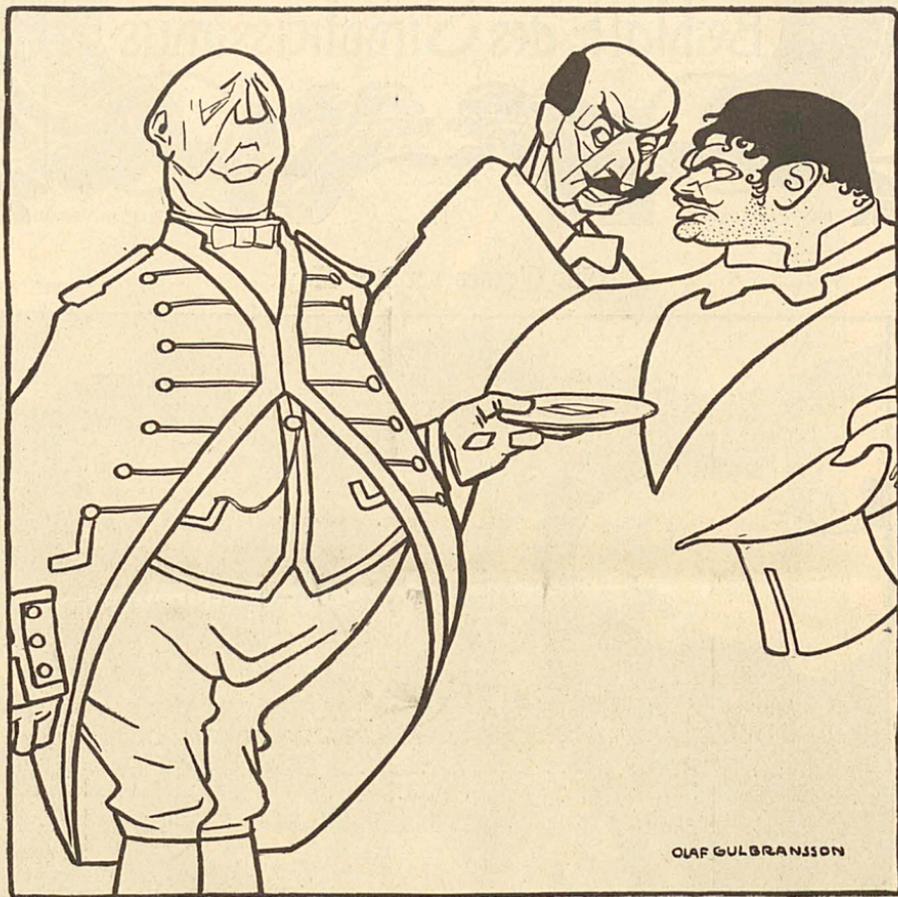
(Zeichnung von E. Thöny)



„Wie kannst du so dumm daher reden, daß ma soan Pfarrer mehr in Landtag wähl'n soll? Da bringet'n mir 's ja gar nimmer o! Dös is ja dös oangige Mittel g'wen, daß mir a Zeitlang a Ruah g'habt ham!"

Die Sezession bei Bülow

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Wir können Sie nicht empfangen; wir erwarten den Besuch der russischen Herren Volzeigepigel.“

An die Nationalen

Ihr alle, die ihr treu und bieder seid,
Und die ihr patriotisch uns verdammt,
Und denen hinter'm scharfen Brillenglas
Das blaue Auge in Entrüstung flammt,

Ihr hebt die Hände drohend gegen uns,
Und schwarze Galle steigt euch ins Gemüt,
Ihr sagt, daß uns die Heimatliebe fehlt,
Die euch so deutsch in tapfern Herzen glüht.

Ich bitte euch, ihr Männer guter Art,
Wenn ihr das Vaterland so brünstig liebt,
Warum ist keiner unter euch so deutsch,
Daß er der Wahrheit furchtlos Ehre gibt,

Wenn unserm Land von oben Schaden droht?
Nacht euch nicht schamrot der verdiente Hohn,
Der in dem Lächeln unsrer Nachbarn liegt?
Was steht ihr feige schweigend vor dem Thron?

Sagt doch ein Wörtchen! Sagt, was jeder denkt!
Fällt euch das Deutschtum in das Hofenbein?
Und seid ihr bieder auch beim Festommers,
In Fürstensälen könnt ihr's nimmer sein.

Theaterhelden, schert euch fort! Und wenn
Nur einem unter euch die Feigheit schwand,
Dann sei das Predigen euch gern erlaubt,
Dann schwächt uns wieder von dem Vaterland.

Prinz Schlemli

Frömmigkeit

(Zeichnung von Wilhelm Schall)



„Jetzt wollte ich zum heiligen Abendmahl geh'n und nun ist meine neue Toilette nicht gekommen.“

Verlangen Sie in jeder Buchhandlung zur Ansicht das Januar-Heft:

Die neue Rundschau

Wier Jahrgang der freien Bühne

Inhalt:

Gerhart Hauptmann Das Hirtenlied
 Wilhelm Boelsche Zukunft der Menschheit
 Emil Strauß Kreuzungen Roman
 Ellen Key über Liebe und Ehe
 Thomas Mann Ein Glück Studie
 Alfred Kerr über Neue Schauspielkunst
 Richard Dehmel Der kleine Held

Rundschau:

Gottes Schalten / Das kleine Welttheater
 Der technische Sinn

Bezugspreis für das Vierteljahr: Sechs Mark / Preis des einzelnen Heftes: Zwei Mark 50 Pf.

Berlin / G. Fischer / Verlag

Goldenäugig blickst Du mich an,
 Kupferberg Gold.

Wer widerstände Dir, köstliches, raffiges
 Kupferberg Gold!

Ich schürfte Dich, ich verführmelte mit Dir,
 Kupferberg Gold

Das Leben ist künftig hin schaal ohne Dich,
 Kupferberg Gold!

Jedermann in 5 Minut. Schnellzeichner!
 vor Zeichnern eine Vorkenntnisse mit dem
 von Deutschen erfundenen präpar. Schnell-
 zeichnapparat. Auch nach Photographie,
 Störten. Heftlich abklar! Malungen ganz un-
 möglich. 1 Dinst. M. 7.—. Muster 50 Pfg.
 Illust. Katalog gratis. A. Deutsch, Leipzig.

Detectiv-Institut: F. O. Martin & Co.,
 Leipzig 46, (Tel. 1187),
 empfehlend. 10-n. Anal. Famil. Verfüh-
 g. Geschäftsraum 5-10 St., gewissenhaft u.
 discre. Adress. Verschell. Lieferant. etc.
 Feinst. Kumpel. Anstalt. Prospekt. gratis.

Tanz-Album Glühwürmchen - Idyll,
 Luna-Walz etc. etc. etc.
 Reg. Nr. nur M. 1.50.
 Paul Zechocher, Musik-Export, Leipzig.

Wasser-
Pump-Motoren
 Vilen Gärtnereien etc.
 Petroleum-, Gas-, Spiritus-
 und Kohlen-Feuerung-
Kleinste Motoren
 bis 5 Pferde 150 R. an.
 Düsenmaschinen für Fabriken.
Heißluft-Motoren Fabrik
 Karsen & Co. Dresden 54.

Schnee-Mützen
 Jeder Schutzhelm
 Carl Cies, Wiesbaden
 11. Reichs-Anstalt für die Kunst.

Assim
 Cigaretten
 mit wertvollen Coupons!
 in jedem Carton! **10 Stück 30 Pfg.**
GEORG-A-JASMATZI-A-G-PRESDEN
 GRÖSSTE DEUTSCHE CIGARETTEN-FABRIK

Wenn Sie
 wirklich Genuss haben wollen aus
 Hämmer so nehmen Sie unsere Fein-
 taback von
Mantilla-Cigarren 100 Stück M. 5.60
 garantiert mit Havanna-Einlage. An-
 dere Sorten von M. 1.75 an.
 Versandt gegen Nachnahme.
Jenciel & Co., Hamburg.

**Projections-Vergrößerungs-
 Apparate**
 für Schach, Vereine, Familie,
 Kinematographen
 Laternenspiele, Projektoren, usw.
 Schenken Sie Ihren Gästen
 ein interessantes Vergnügen
Unger & Hoffmann, Dresden A. 11.

Leutnant Bilsle } Aus einer kleinen
Garnison } Garnison
 Original-Roman, 208 Seiten stark, liefert
 gegen vorherige Einzahlung den Restbetrag
 oder Nachnahme pr. M. 2.50 Pfg., sofort,
 franko, sofort und direkt! 208
 Buchhandlung Seifried & Comp.,
 Wien, I., Am Hof 6, A.
Aktueller Schläger!
 Aus einer kleinen Garnison.
 Humoristisches Complot mit Klavierbeglei-
 tung (Affaire Biles humorvoll, witzig,
 feuchte Melodie!) gegen Einzahlung von
 M. 2.50 Pfg. 1905

Mal-Linien
 bis 200 Meter ohne Maß für
Theater u. Decorat.
 Längen- u. Flächen-Messung
Weiss-Linien
 bis 200 Meter ohne Maß für
 Kinematogr. u. Projection
A. Schützmann, München
 Illust. Prospekt gratis.

Uebersetzung

(Geldung von J. B. Eng)



„Oel, wegn' der Vaterfchaft feib's mit fu eiferftaendig als wie beim Kammerferferta!"

Aber die Liebe...

Wer ist Heinrich Mann?
Wie viele, die sich in der zeitgenössischen Literatur bemerkt haben, werden auf diese Frage keine Antwort geben können. Denn noch ist Manns Name nicht in weitere Kreise gedrungen, trotzdem er als eine eigene, starke Persönlichkeit der besten einer ist. Schon in seinen drei Büchern von der Herzogin von Ulfy zeigte Heinrich Mann ein viel größer Können er ist. Und nun hat er uns einen neuen Roman beschrift, der ihn wiederum auf der Höhe seines Schaffens zeigt.
„Die Jagd nach Liebe“ heißt sein Buch. — Claude Mareux, der Held des Romans, ist einer in einem schwachen Körper einen starken Geist beherbergt. Und in ihm ein wildes, lodernes Feuer, das ihn vom Innern heraus vorstößt und verjagt, das Feuer seiner Schmach. Er ist ein Decadent, als Sohn eines langsam dahinsinkenden Vaters und einer oberflächlichen, nur auf Sinnengenuss bedachten Mutter wohl auch erblich belastet. Als Claude zwanzig Jahre alt ist, stirbt sein Vater und hinterläßt ihm all die Millionen, die er durch gewagte, großartige Certificationsoperationen zusammengebracht hat. Der Jüngling ist nun selbständig, kann tun und lassen, was er will. Eine Schaar fröhlicher Freunde umgibt ihn, die in dem jungen Millionär nur das willkommene Ausbeutungsojekt erblicken. ... Und da ist Ute, das Weib mit dem roten, metallisch glänzenden Haar und dem unbefangenen Willen, wenn es gilt, ihre Ziele zu erreichen. Dem Alter nach ist sie Claude gleich, aber als Frau ihm um Jahre voraus, ihm weit überlegen. Seit vier Jahren kennen sie sich und ebenso lange liebt Claude Ute. Ihr gall das erste, scharfe Empfinden des Knaben, ihr gilt die wilde Verliebtheit seiner Jünglingsjahre. All die tiefe, große Schmach, die in ihm liegt, hat sie er-mocht, nach Gefühl mit einem einzigen Blick ihrer großen Augen. „Aber jetzt er rafflos nach ihrer Liebe. Als sie ist ihm unerschickbar. Auch sie ist Jägerin, aber sie will nicht Liebe, sie will Anerkennung und Ruhm erhaschen. Die Bretter, der rauchende Beifall der Menge ist das Ziel, das sie reizt. Sie lebt nur ihrer Kunst. Struppellos läßt sie sich den Claude die Mittel zu ihrer Ausbildung gewähren, mit einem gnädigen Lächeln nimmt sie all die Schätze entgegen, die er ihr gern und freudig opfert, die reichen Schätze seines Vermögens und seines Empfindens. Sie nimmt, ohne dafür etwas zu geben, ohne jemals die Hür zu stellen, die sie in Claude erzwangt hat. Und der zwanzigjährige „Aufstiegsling“ verfaßt nun, seine Entlassungen im Tunnel zu verzeihen; andere Eippen will er schon und andere Fragen begehrenswert finden, und so flattert er vor dem einen zur anderen. Damen der Gesellschaft und Schauspielerinnen, „Heine Mäuschen“ und Koketten, — in allen, allen, die sich ihm, dem Millionär, widerstandslos bieten, sucht er Ute, ohne sie zu finden zu können, — bis er schließlich, frühzeitig erschöpft, ein junger Örtel, im Sterben liegt. Da kommt sie zu ihm. Auch sie hat sich die Knie blutig geritten auf dem Dornenpfad der Heißerlin. Auch sie ist müde ge-worden und dankbar für den, dessen ganzes Leben nur ihr gewidmet war. Nun, auf seinem Totenlager will sie ihn ständlich machen, will ihm angehören. Hellenlos bietet sie sich ihm. „Claude! Nun sag' ich dir's ja, was das du nie gehört hast. Claude, ich 1 —“

! Liebhaber !
Der wissenschaftlich gebildete
Privat-Detektiv
erfolgt
Beobachtungen, Ermittlungen
Auskünfte
nach einem bewährten System.
Leipzig, Kupfergasse 4.

Gerade was ich wünsche!

Alle Unannehmlichkeiten, die einem Füllhalter beim Schreiben bereiten, sind mit der Erfindung des „Selbst-Füllhalter“ beseitigt, er füllt sich selbst von unten und oben oder durch einen Seitenkanal, ohne den Füllhalter zerlegen zu müssen. Kein separates Füllpatron nötig, nur ein Bruch auf dem Knopf, um den Füllhalter zu füllen. Einfach, bequem, zuverlässig. Kein Auswechseln des Füllpatrons nötig. Abwaschen genügt für die tägliche Reinigung. Garantiert dauerhaft, ausserordentlich haltbar. Verlangen Sie prob. Muster, Prospekt gratis und franco.

Justin Wills, Bamberg, Zährntstr. 5.
Wiederverkäufer und Exporteure in allen Ländern gesucht!

Leutnant BILSE
Aus einer kleinen Garnison
Original-Angabe Nr. 2, 20.

Dorsey
Aus einer grossen Garnison
Mittl. Gebietet 4, 20. 00.

Kahlen-Nixchen Ein berg. Schatz, ein hübscher Beitrag zur Poesie, 4. höheres Stück M. 1.00. Allen sofort franko und portofrei expeditio gegen Einsendung oder Nachnahme. Illustrierter Katalog gratis. [274
Ad. Martos, Budapest
1, Walfarnerstr. 14.

Photograph. Apparate.
Nur erhaltene Fabrikate zu Original-Preisen.
Auf Wunsch
bestmögliche Aufstellungen ohne Preisangabe.
Sämtliche Bedarfsartikel.
Illustrierte Preisliste kostenlos.
G. Rüdiger jun.
Hannover.

HASEN Red Star

Sanatogen
für die Nerven

Brochüre auf Wunsch gratis und franco durch
BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

Leutnant Bilse Preis Mk. 3.30
aus einer kleinen Garnison
(Orig.-Angabe)
nach, direct, zu beziehen von [305
E. Breuner's Sohn, Buchhandlung, Oedenburg (Ungarn).

GOERZ-ANSCHÜTZ

MOMENT-APPARAT

Hand-Camera kleinsten Formats für Aufnahmen aller Art, besonders Momentaufnahmen bis zu 1/100 Sekunde. Objektiv Goerz-Doppel-Anastigmat. Durch alle einseitigen Geschäfte zu beziehen. Katalog kostenlos.

Optische C. P. GOERZ BERLIN-Friedenau
Aktiengesellschaft
LONDON NEW-YORK PARIS
Rue de la Paix 22 52 St-Paul-Street 22 2 & 1/2 Rue de la Paix

Mit einer Szene erschütternder Realistik schließt das Buch „Der Augenblick, da sie ihm zum ersten Male ihre Liebe gesteht, ist der letzte für ihn, der „Ist und fischer!“ — Alles in allem wird unser Urteil aber doch dahin lauten müssen, daß es nicht nur ein spaßendes, sondern auch ein gutes Buch von literarischem Wert ist, das uns ein wirklicher Köhner beschrift hat. Und wer sie einmal gelesen hat, wird sie so leicht nicht vergessen, die Geschichte der Liebe Claude Mareux's zu der fühlten Ute.“
(Aus der „Berliner Zeitung“)

*) Von Heinrich Mann erschienen im Verlag von Albert Keganen in München:
Das Wunderbar, Moresen, 5.—, 5. Causend. Gebietet 1 III., elegant gebunden 2 III.
Im Schwarzenland, Ein Roman unser feinen Zeiten, 5. und 4. Causend. Gebietet 4.00 III., in Keinen gebunden 5.00 III.
Die Götinnen oder Die 3 Komode der Herzogin von Ulfy, 5 Bände, I. Diana, II. Mierera, III. Demus, Gebietet 9 III., in Keinen gebunden 12 III.
Die Jagd nach Liebe, Roman, 2. Causend. Gebietet 5 III., in Keinen gebunden 6 III.

München, den 2. Februar 1904

Illustrierte Wochenschrift

Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 30 Pf. ohne Frachtkosten, pro Quartal (12 Nummern) M. 2.25 (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland M. 2.—, im Ausland M. 3.00), pro Jahr M. 9.— (bei direkter Zusendung im Inland M. 14.40). Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf bestem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 50 Pf. ohne Frachtkosten, pro Quartal M. 5.50 (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland M. 4.20, im Ausland M. 6.—), im Auslande nur zu Rolle M. 7.—, pro Jahr M. 14.— (bei direkter Zusendung im Inland M. 16.50, im Ausland nur zu Rolle M. 24.—).

Aus der Kinderwelt

(Üebersetzung von J. J. Engli)



„Sieh' mal, Olga, meine Gatschen schwimmen nicht, weißt, die haben Löcher! Und da wundert sich die Mama, daß ich nette Füße bekomme!“

PETER'S UNION PNEUMATIC

Mitteldeutsche Gummi-Waren-Fabrik Louis Peter. Frankfurt a. M.



Jede Schrift wird schön mit Patent-Buchführung, Comtois Praxis F. SIMON gezeichnet. Preis pro Buchführung 1/2 Mark. Patent-Buchführung BERLIN, O. 27.

Endlich erreicht! **Sicherheits-Anhänger** schützt Ueberreizter, Haat, Schirm etc. von **Diebstahl u. Anstausch!** An jed. Kleiderbänder zu befestigen, ca. 10 Gramm. Leichtes Handhabung! Absolute Sicherheit! Preis pro Paar 1/2 Mark. Letzte bei Diebstahl ohne u. Diebst. Auf. dev. gesch. Ueberzieh. Ers. u. n. 100 M.

Photograph. Apparate

von abwärts also selbst Arbeit bis vor hochfeinsten Apparate, sowie sämtliche Zubehörartikel, wie M. 2.00 bis 50.—. **Christian Tauber Wiesbaden.**

Haartherapie

von abwärts also selbst Arbeit bis vor hochfeinsten Apparate, sowie sämtliche Zubehörartikel, wie M. 2.00 bis 50.—. **Fickers Verlag, Leipzig 50** in keinem Filiale.

Mädler's Patentkoffer

patentiert in allen Kulturstaaten, Überflüssig alles bisher Dagewesene an: **Haltbarkeit, Eleganz und ersaunlicher Leichtigkeit.** Nicht zu verwechseln mit Rehräffchen- oder Rehräffchen-Koffern.

D.	R.-Pat.	Ko.	50%	Gewichts-	erpar-	nis.
Nr. 581	95 cm 43 cm 28 cm M.	95	Nr. 591	95 cm 43 cm 43 cm M.	75	
Nr. 582	70 „ 47 „ 38 „ M.	75	Nr. 592	76 „ 47 „ 47 „ M.	85	
Nr. 583	85 „ 49 „ 40 „ M.	85	Nr. 593	86 „ 51 „ 51 „ M.	100	
Nr. 584	90 „ 51 „ 43 „ M.	105	Nr. 594	90 „ 56 „ 56 „ M.	120	
Nr. 585	100 „ 54 „ 47 „ M.	115	Nr. 595	100 „ 60 „ 60 „ M.	140	
Nr. 586	110 „ 58 „ 50 „ M.	135	Nr. 596	110 „ 63 „ 66 „ M.	160	

Nr. 581-589, 591 und 592 sind mit je 1 Kissen, 596 mit 2, die übrigen mit je 2 Kissen.

Illustrierte Preisliste gratis und franco.

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau.
 Verkaufsstelle: Leipzig 14, Petersstraße 5, Leipzig Str. 101/102
 Hamburg, Neuerwall 84.

RIETZSCHEL'S

Beste Kamera Film CATALOGE Platten

Beste Kamera Film CATALOGE Platten durch alle besseren Foto-Handlungen oder auch.

A. Hch. Rietzschel G. m. b. H.
 Optische Fabrik
 MÜNCHEN IV, Schillerstr. 28.

Keine unkomme Tebererzeugung!

Universal-Rechenmaschine. Capazität 1 Milliarden. Preis 15.- Mk. Adress, unabh. kontrolliert, multipliziert, dividiert etc.

J. L. Prospekt schick Anwerkschreiben gratis-franco. Justin Wild, Hamburger, München 2, Neubauser 5.

CHAMPAGNE STRUB

Garantirt echtes Gewächs der Champagne.

Man verlange Preislisten

BLANKENHORN & Co. ST. LUDWIG.



„Meine Predigten gegen die Unfruchtbarkeit sind in meiner ureigensten Persönlichkeit mit eiserner Notwendigkeit begründet! Ich habe nämlich die Rückenmarkschwindsucht.“

HASEN
Red Star

VIDIL-FILMS 12 Aufnahr. 8x10,5cm

machen Rollfilmcameras erst wirklich brauchbar. Amateurs, die den VIDIL-FILM versuchen, kehren nie mehr zu dem veralteten Rollfilm zurück. — Ausführlich illust. Anleitung und Bedingungen über das grosse vers. gratis in franco die Photo-Abt. der Leipz. Vidil-Film-Preisausschreiben Buchhandl.-A.-G. vorm. O. Fritzsche, Leipzig.

Studenten-Artikel
Jeder Art liefert in nur bester Ausführung
A. Kraus, Contourhandfabrik
München 1, Residenzstr. 2.
— Catalog gratis und franco. —



„Hoh Ohr Tor Rehr Behr“
das ist 1/10 des Wertes der
STENOGRAPHIE
von Carl Schönbauer, Leipzig.
Selbstbeh. 60 Pf. Leash. 60 Pf.

CHAMPAGNE
HAU
REIMS

Professor Finsen's neues Verfahren vergrößert
Haupthaar wie Bart
bis 45 mm Länge, schon nach 10 Tagen
Befolg nachweislich. Anzahlliche Bestände gratis von Vorzug
H. Portagne Nachr. in Dresden 60.
8000 Mark Wettbewer!

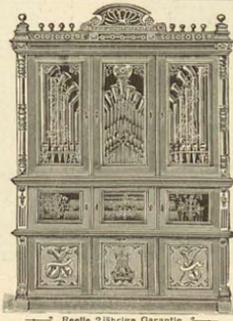
Wer
sich elend u. schwach fühlt
durch Rheumatismus und
Nerveneiden, lasse sich
gratis u. franco
die Broschüre kommen über
die preisgekrönten
electr. Patentapparate
zum Selbstgebrauch
von
H. Th. Biermanns
Wiesbaden, Karlsruh. 18.

Sir John Retcliffe's weltberühmte Romane.
spannendste Lektüre!
Der Verfasser erzählt von: Unvergleichlichen Szenen für weltüblichen Bajazet und oriental. Festen, von den Schicksalen der kühnen Aufmäkte, von der Anbetung der Heile durch die Engländer, von der Verewöhnung ihrer Truppe und Trüben, von der blutigen Vergebungs! für schiedert die vierten Batachallien der Trüge, der indischen Märtyrerkraft, und die Taus graustate Geistesche. Starke Nerven gelähmt durch, mit u. H. das Kapitel „Die Geheimnisse der Maharrattenburg“ zu lesen; die glühendste Phantasie, die nicht insondable, dergleichen Vorkatharkeiten zu erahnen. Er erzählt von: Bestagliche Schicksalsfälle und blutigen, sturmangeregten Belagerungen. Er führt uns in die Räume der Mohandades und schildert das verächtliche epige, starr, Maraliten etc. Jede Woche eine Lieferung von 80 Seiten für nur 20 Pfg., alle ganz ausserm Billiger Preise. (Bücher erschienen 12 Hefen.) Lieferanz 1-5 sende zur Probe gegen Einsendung von 1 Mk. (auch Marken) franco. (Nachnahme und Ausland 20 Pfg. Porto mehr.)
Rich. Eckstein Nachfolger, Berlin W. 57, Bülowstr. 53B.

Grandes Liqueurs Bordeaux
Bardinet Limoges Cognac
Cognac fine Champagne Berlin.

F. OELS, Wagenfabriken.
Breslau 1, Hummeri 16. Stettin: Am Königsthor 2.
Grossartige Ausstellungen von Luxuswagen aller Art.
Fabrikate ersten Ranges in neuesten Formen zu billigsten Preisen.
Specialität:
Leichte Landauer, Landaulets, Coupés, Mylords, Mylorettes, offene Phaetons, Selbstfahrer, Sandblüfer, Pirschwagen, Gesellschaftswagen, Feldwagen und Dog-carts.
Angebote mit Musterbuch, auf Wunsch frachtfrei Station, gern zu Diensten.
Höchste Auszeichnungen; feinste Empfehlungen.

Kleinig & Blasberg
Leipzig 21
illustrierte Preisliste
(mit Anmerkungen) über alle
elektrischen Artikel
für Starkstrom-Anlagen,
Elektr. Klingel-, Telefon- und
Elektr. Moment-Belichtungs-
Anlagen,
Elektr. Lehmittel u. Apparate.



Für bessere Ansprüche
**Konzert- und
Canz-Musik**
für Konzert- und Tanzsäle,
Restaurants, Villen,
Schlösser u. s. w. geeignet,
verlange man Offerte mit
illustrierten Kataloge
gratis und franco direkt
Sächsischen Revolver-
Orchestrier-Fabrik
F. O. Glass,
Klingenthal i. S.
Primar-Referenzen stehen
zur Verfügung.
Nicht mit geringeren
Fabrikaten zu vergleichen.
Abbrechen von Hämmern
und andere Reparaturen
ausgeschlossen!
— Reelle 2jährige Garantie —

